

Museo d'arte sacra San Sebastiano di Ascona

via delle Cappelle 6 b

Esposizione temporanea: dal 19 aprile al 27 ottobre 2023

ogni mercoledì, giovedì, venerdì e sabato dalle 17.00 alle 18.30

Eventuali prenotazioni: rolapanca@gmail.com

ENTRATA LIBERA

Realizzazione: Parrocchia cattolica di Ascona

Musica: Ludwig van Beethoven, Sinfonia no. 6 (Pastorale)

La doppia natura di Gesù nel soffitto della chiesa di Zillis [GR]

Un ignoto e ingegnoso teologo del XII secolo, su incarico del vescovo di Coira Wido (1095-1122, ai tempi di Papa Pasquale II e dell'imperatore Enrico V), concepì e fece dipingere su tavole di legno di abete e larice le vicende del Nuovo Testamento attorniate da tante raffigurazioni mostruose profane. Queste figure pagane avrebbero favorito la pastorale ecclesiastica cristiana nella popolazione, allora contadina e analfabeta, dell'alto corso del Reno tra Coira e il passo del San Bernardino, verso il Ticino e verso Roma. I dipinti furono poi appesi sul soffitto della chiesa di Zillis, quindi con l'esplicito invito a guardare in su, in segno concreto di trascendenza.

La chiesa di Zillis è un'opera d'arte grandiosa e non a torto è conosciuta come "la Cappella Sistina delle Alpi", ma questa mostra vuole approfondirne piuttosto il suo significato spirituale.

Guardando in su questi piccoli quadri sacri appesi sul soffitto, la vita di Gesù Cristo viene circondata da tante figure mostruose e pagane (spesso per metà un vivente terrestre e per l'altra metà un pesce dall'imponente coda). Viene quindi spontanea l'idea, che il teologo medioevale abbia voluto centrare il discorso della doppia natura di Gesù Cristo secondo il concilio di Calcedonia dell'anno 451 d.C. Ma ogni visitatore di questa magnifica opera d'arte sacra può e deve dapprima cercare di immergersi nello spirito medioevale e contadino del XII secolo d.C. e poi cercare di raffinare la propria visione del divino e soprattutto quella di Gesù Cristo.

Dal punto prettamente teologico cristiano è interessante notare come in questa raffigurazione del Vangelo popolare del XII sec. vengano trascurate la morte e la risurrezione di Gesù Cristo, per esaltare maggiormente la complessità della Sua vita terrena.

Tutte le facce di profilo sono "cattive" (dominate dal diavolo), e quelle di fronte (in faccia) sono facce "buone" (divine, salvifiche). Tutti i dipinti sono pieni di tanti simili piccoli ma importanti particolari e nessuno di questi segni o simboli è lasciato al caso, anche se a prima vista possono sfuggire all'attenzione [come il petto molto sporgente di alcuni mostri = grande cuore?].

La presente mostra vuol portare il visitatore alla riflessione sulla raffigurazione e sulla immaginazione umane di un mondo oltre il nostro, come hanno cercato di farlo le altre quattro esposizioni degli anni scorsi del nostro museo (il cammino di Santiago de Compostela, la leggenda di San Cristoforo, il Purgatorio di Dante Alighieri e Santa Ildegarda di Bingen).

Grazie, caro ignoto teologo del 1100, per aver aperto ulteriormente i nostri occhi spirituali con questa grandiosa e preziosa opera d'arte sacra centrata sulla doppia natura di Gesù Cristo.

E forse questa nostra semplice esposizione fotografica non basterà all'attento visitatore, per cui ecco il consiglio a visitare di persona il soffitto della chiesa di Zillis (GR/CH) per scoprire altre sollecitazioni artistiche e soprattutto spirituali.

Rolando Pancaldi, curatore (rolapanca@gmail.com)

Don Massimo Gaia, arciprete (parrocchiaascona@gmail.com)

Copyright delle fotografie: Stiftung Kirchendecke Zillis e ARGE Restauratoren Kirche Zillis

Museo d'arte sacra San Sebastiano Ascona, via delle Cappelle 6 b

Temporäre Ausstellung : **19. April bis 27. Oktober 2023**

Öffnungszeiten: mittwochs, donnerstags, freitags, samstags 17.00 bis 18.30

Eventuelle Voranmeldungen: rolapanca@gmail.com

EINTRITT FREI

Realisierung: katholische Pfarrei Ascona

Musik: Ludwig van Beethoven, Symphonie no. 6 (Pastorale)

Die Doppelnatur Jesu Christi

- Die Kirchendecke von Zillis -

Ein unbekannter genialer Theologe des 12. Jahrhunderts entwarf im Auftrag des Churer Bischofs Wido (1095 - 1122 im Amt, zur Zeit von Papst Paschalis II. und Kaiser Heinrich V.)das Programm für die Deckenbilder der Kirche in Zillis.

Auf 105 quadratischen Tafeln aus Tannen- und Lärchenholz mit einer Seitenlänge von ca. 90 cm sind Szenen aus dem Leben Jesu zu sehen, beginnend mit den Königen David, Salomo und Rehabeam als Vorfahren Jesu und endend mit der Dornenkrönung. Auf der letzten Bildreihe begegnen Szenen aus dem Leben des Kirchenpatrons Martin. Die 105 Innenfelder sind umgeben von Randtafeln, die den Weltenozean mit Fabelwesen und vereinzelt auch bemannten Booten darstellen. Die vier Eckfelder zeigen Engel als Personifikationen der vier Winde und Verkünder des Jüngsten Gerichtes.

Das Bildprogramm verstand sich als ein Beitrag zu Seelsorge und Verkündigung. Der einheimischen bäuerlichen, des Lesens und Schreiben unkundigen Bevölkerung wurde nicht anders als den Reisenden auf der beschwerlichen Strecke von Chur über den San Bernardino ins Tessin und weiter nach Rom vor Augen geführt, dass heidnisch-Böses dem Heil nichts würde anhaben können. Der Weltenozean grenzt das Heil vom Unheil ab. Dabei ist das Heil nur zu erlangen durch den Blick nach oben - hin zur Kirchendecke und durch sie hindurch hin zum Himmel in die Transzendenz.

Die Kirche von Zillis ist ein grandioses Kunstwerk und wird mit Recht *«die Sixtinische Kapelle der Alpen»* genannt.

In unserer Fotoausstellung soll es aber nicht in erster Linie um Kunst gehen. Wir stellen die spirituelle Bedeutung des Bildprogramms in den Mittelpunkt.

In seinem Zentrum steht das Leben Jesu. Die inneren Bildtafeln sind umgeben vom Weltenozean mit monströsen, heidnischen Figuren, oft zur Hälfte ein Landtier, zur anderen Hälfte ein Fisch mit einem imposanten Schwanz. Vielleicht wollte der

mittelalterliche Theologie durch dieses Miteinander dem Dogma von der Doppelnatur Jesu Christi (*wahrer Mensch und wahrer Gott*), wie es am Konzil von Chalcedon im Jahr 451 n. Chr. formuliert worden ist, Ausdruck geben: Menschliches und Göttliches treffen aufeinander, berühren einander gar.

Doch vor jeder weiteren Deutung sollte der Betrachter/die Betrachterin zunächst vor allem versuchen, das großartige Kunstwerk mit den Augen der Menschen des 12. Jahrhunderts anzuschauen und sich in den bäuerlichen mittelalterlichen Geist zu versetzen. Erst danach mag sich eine eigene und heutige Sicht auf das Göttliche und insbesondere auf Jesus Christus als die Gegenwart Gottes in dieser Welt entwickeln.

Auffallend ist, dass Bilder zu Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt fehlen. Der Bildzyklus endet mit der Dornenkrönung: „*Seht, welch ein Mensch*“. Vielleicht wollte man mit diesem Schlusspunkt noch einmal in besonderer Weise auf die menschliche Seite Jesu in ihrer ganzen Komplexität verweisen.

Die menschliche Seite Jesu wird in den Darstellungen weiter dadurch herausgestrichen, dass er selbst, aber auch alle, die zu ihm gehören, die Betrachtenden immer direkt anschauen, also *en face* dargestellt sind. Dem gegenüber vermeiden die „Bösen“, der Teufel und die Seinen den direkten Blick. Sie zeigen sich lediglich im Profil.

Zu beachten sind weitere Zeichen und Symbole, wie z.B. eine herausgestreckte Brust (vielleicht als Hinweis auf ein grosses Herz zu deuten) und manch anderes. Die Beschäftigung mit solchen Details hilft, die Bilder zu „lesen“.

Unsere Ausstellung regt zum Nachdenken und zu genauen Hinschauen an. Sie möchte den Blick in eine Welt jenseits der unsrigen lenken wie bereits die Ausstellungen der vergangenen Jahre (*Der Jakobsweg; Der heilige Christophorus; Das Purgatorio Dante Alighieris; Die Heilige Hildegard von Bingen*).

Danke, lieber unbekannter Theologe aus dem 12. Jahrhundert, dass du uns die Augen für Vieles öffnest.

Hat unsere Fotoausstellung Sie neugierig gemacht? Möchten Sie die Bilder gerne im Original sehen? Dann machen Sie sich nach Zillis/GR auf. Es lohnt sich. Unter künstlerischen und spirituellen Aspekten ist dort viel zu entdecken.

Rolando Pancaldi, Kurator (rolapanca@gmail.com)

Don Massimo Gaia, Pfarrer (parrocchiaascona@gmail.com)

Copyright der Bilder: Stiftung Kirchendecke Zillis und ARGE Restauratoren Kirche Zillis